

Coiffeur, Dorfchronist und leidenschaftlicher Sammler : Richard Wagner (1925-2016), Kirchberg

Autor(en): **Häne-Ebnetter, Irène**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Toggenburger Jahrbuch**

Band (Jahr): - **(2018)**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Coiffeur, Dorfchronist und leidenschaftlicher Sammler

Richard Wagner (1925–2016), Kirchberg

Irène Häne-Ebnetter

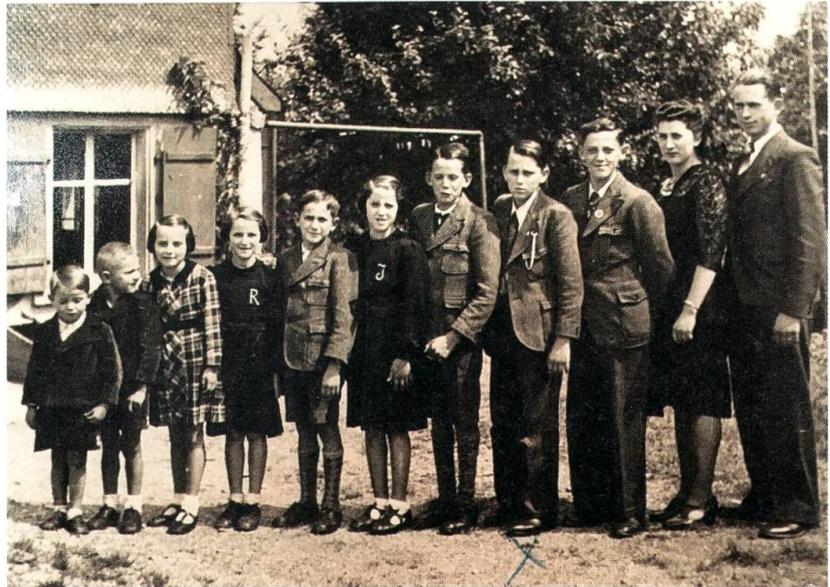
Richard Wagner hat das halbe Leben gesammelt, recherchiert und aufgeschrieben. Mit wachen Augen und Ohren und mit einer mächtigen Portion Neugier und Wissenshunger hat er eine unersetzliche Dokumentation über die Geschichte der Gemeinde Kirchberg geschaffen. Ein wertvoller Schatz schlummert im Gemeindearchiv – als Erbe für die nächsten Generationen.

Ein Leben in und für Kirchberg

Richard Wagner wurde am 6. Mai 1925 als viertes von elf Kindern in Ebnet-Kappel geboren. Als er drei Jahre alt war, zog die Familie nach Kirchberg und eröffnete einen Coiffeursalon im Stäuble-Haus neben dem Hotel Adler. 1935 konnte die Familie – inzwischen waren es elf Kinder – in grössere Räumlichkeiten umziehen, und 1943 gelang es den Eltern endlich, eine Stickerei-liegenschaft an der Tellstrasse 1 zu erwerben. Von nun an waren Coiffeursalon und Wohnräume im selben Haus. Nach den obligatorischen Schuljahren begann der 15-jährige Richard die Lehre bei seinem Vater. Dieser verstarb unerwartet 1946. Mit 21 Jahren musste Richard Wagner das Coiffeurgeschäft führen und war verantwortlich für die ganze Familie. Drei Geschwister waren noch in der Schule und die älteren in der Ausbildung – fünf erlernten den Coiffeurberuf. Eine finanziell angespannte Zeit folgte. Alle Löhne wurden zusammengetragen, um das Haus abzuzahlen und für die Mutter und die jüngeren Geschwister zu sorgen. Fleisch gab es nie und Butter nur sonntags. Die Arbeitstage waren lang. An Samstagen wurde von morgens sieben Uhr bis Mitternacht rasiert.



Richard Wagner, 2006.



Richard (Vierter von rechts) und seine zehn Geschwister, 1940.

Mit dem Meisterdiplom ausgestattet, begann Richard Wagner Lehrlinge und Lehrtöchter auszubilden. Dank seinem grossen Fachwissen wurde er ab 1954 als Experte bei den Prüfungen eingesetzt. Zehn Jahre präsidierte er den Toggenburgischen Coiffeurmeisterverband. Die technischen Neuerungen im Coiffeurberuf hielten nach und nach Einzug in das eigene Geschäft: ein moderner Dauerwellen-Apparat, eine elektrische Haarschneidemaschine und Ölpumpstühle.

1954 heiratete Richard Wagner seine Nachbarin, die Bäckers-tochter Rosmarie Stillhart. Fünf Kinder wurden ihnen geschenkt. Das Familienleben war ihm heilig. Er fand trotz all

Coiffeurpreise im Vergleich 1940 bzw. 1990.

<u>Preise im Coiffeurgeschäft</u>	^x 1940	1990 ^x mein Lehrbeg.
Rasieren	40 Rp.	Fr. 6.-
Haarschneiden	90 "	" 16.-
Wasserwellen	Fr. 3.-	" 22.-
Dauerwellen	" 18.-	" 82.-
<u>Monatslohn</u>	" 80.-	" 2'500.- (nach Lehre!)

Heirat mit Rosmarie Stillhart, 1954.

Erholung beim Fischen an der Thur, 1972.





Diamantene Hochzeit
auf der St. Iddaburg, 2014.

seinen vielen Engagements immer Zeit für die Familie, Kraft und Ruhe immer montags beim Fischen an der Thur – gemeinsam mit dem Kunstmaler Jakob Häne und später mit seinen Söhnen.

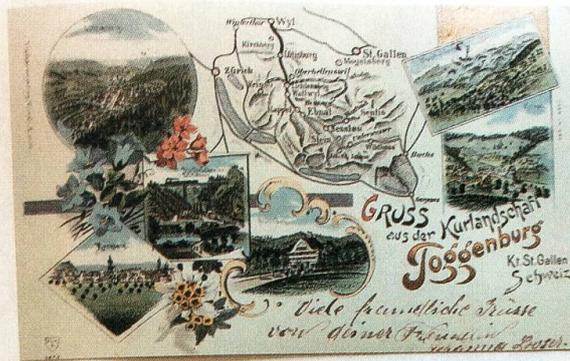
Mit 65 Jahren durfte Richard Wagner das Coiffeurgeschäft seinem Sohn Norbert übergeben, und fünf Jahre später konnte er es ihm und seiner Frau Andrea verkaufen. Damit begann die dritte Generation «Coiffeur Wagner».

Nun hatte er Zeit für seine vielen Interessen, fürs Fischen, Ansichtskartensammeln, fürs Schreiben, Jassen und Wandern. Eine Wallfahrt nach Einsiedeln war jedes Jahr am letzten Oktoberwochenende Tradition – 60 Jahre lang, zuerst mit seinen Kindern, dann mit elf Grosskindern und zuletzt mit acht Urgrosskindern.

2014 durfte das Ehepaar Wagner auf der St. Iddaburg die diamantene Hochzeit feiern, ein denkwürdiges Fest für die ganze Familie. Anfang November 2016 starb Richard Wagners Frau Rosmarie. Eine über sechzig Jahre dauernde glückliche, intensive Partnerschaft mit vielen unvergesslichen Familienereignissen ging zu Ende. Nur kurze Zeit später, am Geburtstag seiner Enkelin, am 23. Dezember 2016 folgte Richard Wagner seiner Frau nach.

Schreiber und Sammler ein Leben lang

Schon früh keimte in Richard Wagner die Sammelleidenschaft. Auch sein Interesse für Geschichte bestand schon in den Bubenjahren. Als der Bauer, dem er jeweils beim Heuen half, vom Kaisermanöver im Jahre 1912 erzählte, wurde seine Neugier



Kurlandschaft Toggenburg; Lichtensteig-3 Brücken bei Lütisburg (Bahn, Togburgerstr. und Thurbrücke)-Kirchberg (vom Hasenberg)-Auboden (bei Wattwil)-Oberhelfenschwil-Krinau; Diese Ortschaften galten alle als Kurorte.

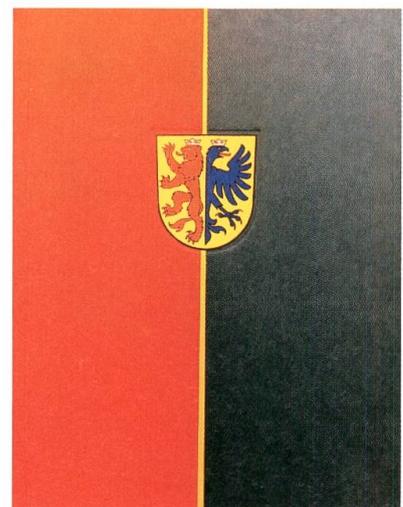
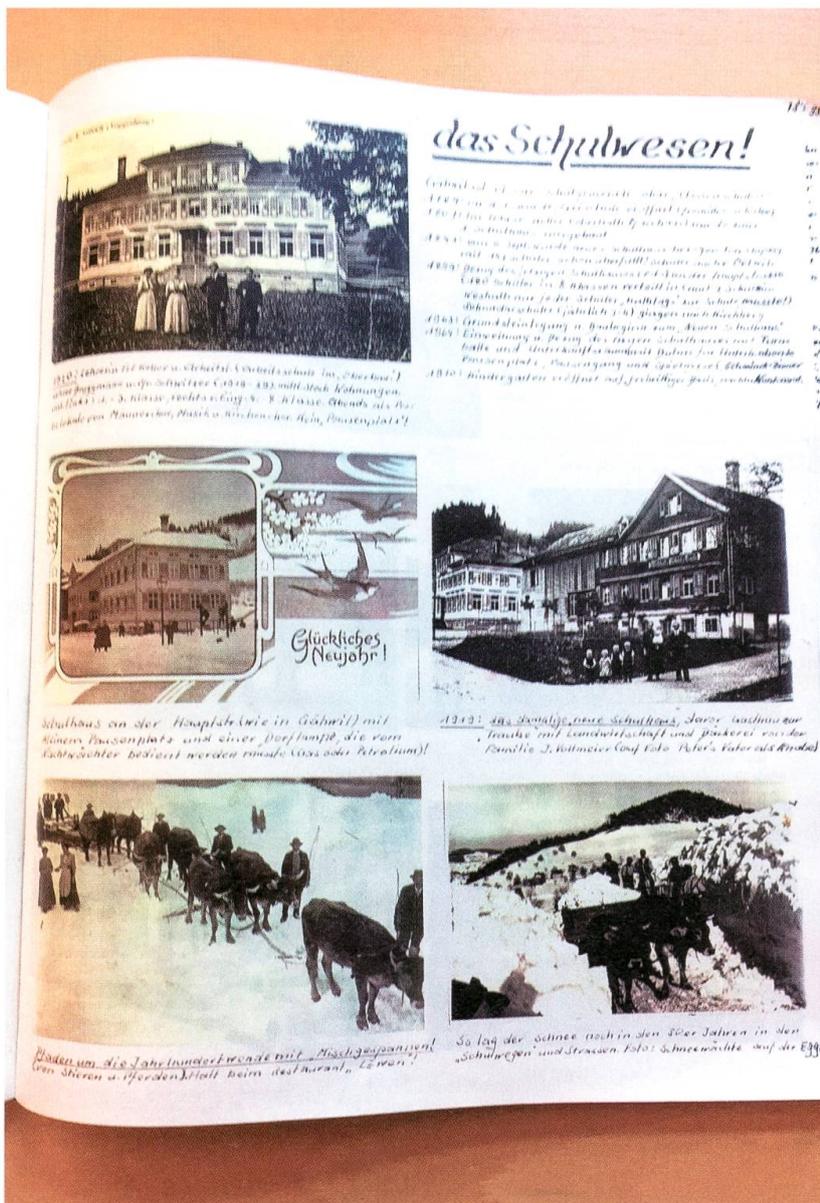


Luftkurort Kirchberg (Sicht vom Reitenberg (heute wieder Rätenberg))
Kirche mit Rest. und Bäckerei "Rössli" - darunter Gasthof mit "Stallungen zum Wilhelm Tell" - Gasthaus "Adler" mit "Kurpark" und Stallungen - Ostschweizerische Stickfachschiule (nachh. Radiofabrik und heute Galerie u. Einrahmungen Schönenberger am Hasenbergweg). Nr. 3.

Alte Kirchberger Ansichten.

geweckt. Wo er hinkam, sog er Geschichten von früher auf. Zu Hause, im Coiffeurgeschäft erfuhr man vieles. Weil es noch keinen Haartrockner gab, blieb zwischen Schneiden und Frisieren viel Zeit fürs Plaudern mit den Kunden. Richard Wagner kannte jedes Haus und wusste über alle zu berichten. Seine Offenheit, sein Interesse und natürlich die vielen Kontakte durch seinen Beruf ermöglichten ihm den Zugang zu altem Fotomaterial, zu Ansichtskarten aus der ersten Zeit. Fünfzig Jahre lang sammelte er. Dort, wo er die Originale nicht erhielt, liess er Kopien anfertigen. Damit entstand im Laufe der Jahre eine einzigartige Sammlung, die das Dorf Kirchberg des letzten Jahrhunderts dokumentiert.

Sein grosser Stolz war das 1995 fertig gestellte Heimatbuch «Kirchberg zwischen 1880 und 1999». Fünf Jahre hatte er daran gearbeitet, Daten eruiert, Wohnhäuser bestimmt und Personen



Sein Heimatbuch – 1995 fertig gestellt. Das Original ist in Leder gebunden und im Privatbesitz.

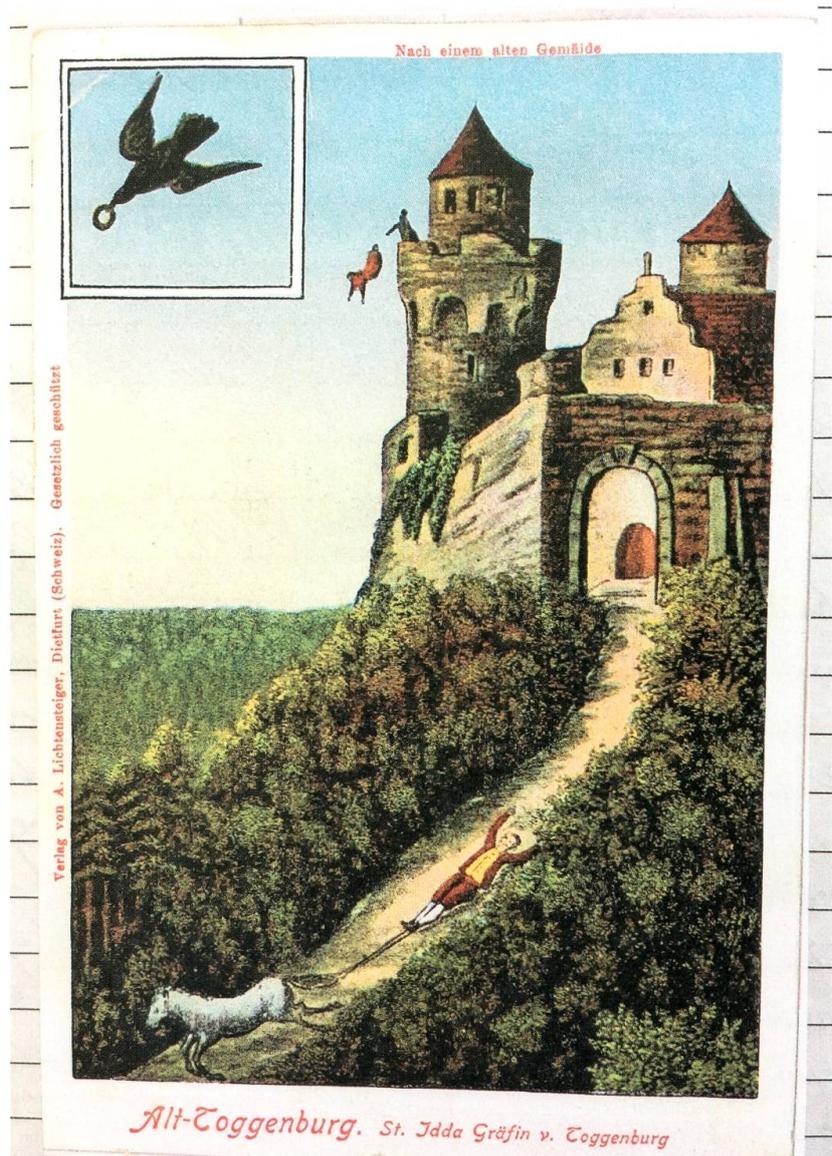
Auch das Schulwesen ist im Heimatbuch dokumentiert.

identifiziert. Eine Kopie befindet sich im Archiv der Gemeinde Kirchberg und ist für alle Interessierten zugänglich – ein wahrer Schatz.

Sein immenses Wissen gab Richard Wagner gerne weiter. Er hielt Vorträge in Schulen, Vereinen und an Klassenzusammenkünften. Er war ein begeisterter Erzähler und wusste zu begeistern. Dabei spürte man seine Liebe zum Dorf. Die Schrift «Unser Dorfleben zu meiner Jugendzeit», welche 2008 als Separatdruck aus dem «Alttoggenburger» erschien, bezeugt seine starke Identifikation mit Kirchberg. Im Jahre 2009 schrieb der 84-Jährige seine «Jugenderlebnisse mit St. Iddaburg» auf, angetrieben durch das bevorstehende Jubiläum 150 Jahre Wallfahrtsort St. Iddaburg.

Dass sein immenses Schaffen für die kommenden Generatio-

Mit 84 Jahren schrieb Richard Wagner seine Jugenderlebnisse mit St. Iddaburg.



nen mit dem Titel Kirchberger des Jahres 2006 geehrt wurde, hatte seine Familie sehr berührt. Richard Wagner selber stellte dieses Ereignis jedoch nie in den Vordergrund. «Es gibt ganz anderes zu erzählen.»

Richard Wagners Hinterlassenschaft ist als Gedächtnis des letzten Jahrhunderts aufbewahrt. So lebt Kirchbergs Vergangenheit weiter – ein Fenster in einer langen Zeitkette.